

PERFORMANCES
INSTALLATIONEN
SZENISCHES
ETC



Stefan Frankenberger
Portfolio 2025

Musikperformances

in den freien Raum	S. 3
a vista	S. 3
blind data	S. 4

Langzeit

efemer	S. 5
creation	S. 6
crescendo	S. 6

Performances im öffentlichen Raum

Monsieur le Président	S. 7
Nobodyguards	S. 8
denkmal	S. 8

Klanginstallationen

der unbekannte Soldat	S. 9
4 letter words	S. 10

Szenische Arbeiten

Theologie der Teilchen (Lesung mit Musik)	S. 11
morgen	S. 12
membran (Bühnenstück)	S. 13

Bildnerische Arbeiten

Austria II non Austria	S. 14
Galerie HATSOV	S. 15
Weitere Arbeiten	S. 16

soziale Skulpturen

metropa	S. 17
die Friedensbim	S. 18

Musikperformances

in den freien Raum

(2006/2008)

Ein Spiel dauert 90 Minuten – mit Livemusik wird es zum interaktiven Thriller.

Diese Performance basiert auf der Idee, ein Fußballspiel auch für diejenigen interessant zu machen, die mit Fußball wenig anfangen können: Livemusik zum Live-Spiel. Interessanterweise vertauschen sich dabei die Rollen: nicht das Spiel bestimmt die Handlung, sondern die Musik, indem sie einen eigenen dramaturgischen Bogen schafft, der das Spiel auf eine andere Ebene hebt.

Die Anordnung ist einfach: Eine große Leinwand mit der Live-Übertragung, die sowohl Publikum als auch wir als Musiker:innen sehen können. Wir begleiten das Spiel über seine ganzen Pausen, unvorhersehbaren Entwicklungen und Brüche hinweg mit improvisierter Musik. Das Publikum spielt dabei eine sehr wichtige Rolle, denn sein Enthusiasmus beeinflusst die Musiker*innen in ihrem Spiel wesentlich. Und eine zusätzliche Feedbackschleife würde hergestellt, wenn man das Fußballspiel am Ort seines Geschehens, also am Spielfeld begleitet, ohne Rückblenden, Zeitlupen und Bildregie.



In den freien Raum wurde zusammen mit Philipp Hofstätter als Performance-Duo *Amber&Gold* geschaffen und war der Startschuss für eine Reihe an weiteren programmatischen und doch freien Projekten, die alle mit Musik im engeren oder weiteren Sinn zu tun hatten und zugleich einen größeren Bedeutungsbogen spannten.

a vista

[neu]

... als musikalischer Terminus bedeutet, ein Stück frisch vom Blatt zu spielen, ohne es je vorher gesehen oder gehört zu haben. Die Performance **a vista** übernimmt diese Herausforderung und wendet sie auf die Konstellation von Musik und Film an.

In einer gläsernen Box sitzt ein Ensemble von Musiker*innen, über ihnen eine Leinwand. Das Publikum außen vor der Box wählt einen Film aus einer vorgegebenen Mediathek – der Film läuft ab, jedoch ohne Ton, während das Ensemble in der Box live und *a vista* dazu spielt; der einzige Sound, der nach draußen dringt, sind Musik und Geräusche aus der Box. Die Dialoge sind Untertitelt – oder das Publikum kann sich *lipsync* in Karaoke-Manier daran versuchen, neue Dialoge einzusprechen, die sie mit den Mikros außen live zum Film beitragen.

So entsteht eine völlig neue Tonspur und damit auch ein völlig anderer Film.

blind data

[neu]



Das zufällige Zusammentreffen zweier Ton/Filmsequenzen ergibt nicht zwangsläufig Un-Sinn; es entsteht vielmehr eine weitere plausible Version dessen, was erwartet wird.

blind data ist eine aleatorische Call-and-Response-Anordnung, in der fertige Musikstücke (und deren Derivate und Modulationen) mit beliebigen Filmsequenzen verbunden und sodann öffentlich gezeigt werden. Konventionelle Sinnhaftigkeit und klassisches künstlerisches Gestaltungsprinzip sind ausgeschlossen, es herrscht der reine Zufall, im Sinne von: welcher Soundtrack *fällt* welcher Filmsequenz zu?

Es ist den Zuschauenden überlassen, sich daraus selbst einen individuellen Sinn zu erschließen.

Dieses Projekt sollte im Idealfall in Zusammenarbeit mit Videokünstler*innen entstehen, im Sinne einer kongenialen Kooperation über die Ton/Bildschranke hinweg.

Langzeit

Die Idee von improvisierenden Langzeitperformances leitete sich aus **in den freien Raum** (s. o.) und weiteren Improkonzerten ab. Wir (das Performance-Duo Amber&Gold, s. o.) verwendeten ein bestehendes Musikstück als Grundlage, dehnten es auf eine bestimmte Zeit (Matrix), und entwickelten in diesem Mikrokosmos live ein musikalisches Eigenleben. Im zweiten Arbeitsschritt komprimierten wir die gesamte Soundscape von Matrix und Impromusik auf die Originallänge zurück.

efemer

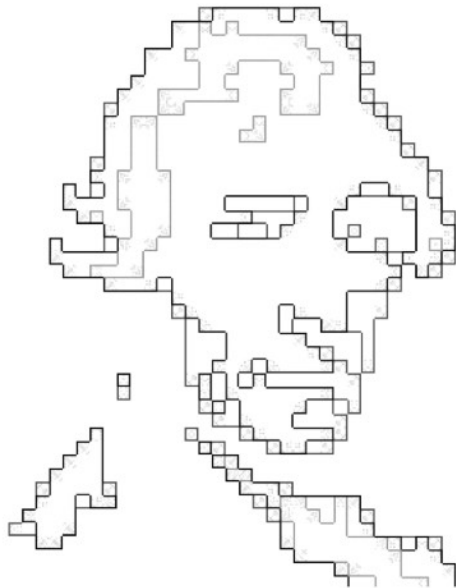
(2008 Donaufestival/Krems)

Zusammen mit dem Oboisten Markus Sepperer und dem Multiinstrumentalisten Christian Kapun spielten wir zu viert in einem durchsichtigen Iglu im Kremser Stadtpark 24 Stunden zu den verzerrten Klängen von „take me out“ (Franz Ferdinand, 2003), das auf exakt diese Zeit digital gedehnt war und als Hintergrundmatrix diente. Alles zusammen wurde auf Ton und Bild aufgenommen und danach auf die Originallänge des Songs zurückkomprimiert. Das Video dazu gibt es [hier](#).



creation / er-Schöpfung

[Wien, 2032]



Das gleiche Prinzip liegt dem Projekt **creation / er-Schöpfung** zugrunde, jedoch mit einem wesentlich größeren zeitlichen Bezugsrahmen. Es bezieht sich auf Joseph Haydns Spätwerk „die Schöpfung“ und legt die biblische Genesis von der Dauer einer Woche als Zeitrahmen fest. Es wird ebenfalls live (mit Haydns gedehnter Musik im Hintergrund) und unter Beteiligung von zahlreichen Gastmusiker*innen in der Öffentlichkeit gespielt.

crescendo

[neu]

... dehnt die Zeit als Grundlage noch weiter aus und stellt auch insofern eine völlig neue Versuchsanordnung her, als die menschliche Komponente auf die Herstellung einer Situation und die Beobachtung reduziert wird. Denn im Mittelpunkt stehen Pflanzen, die sich im glashausähnlichen Setting einfach ihrem Wachstum hingeben. Sie durchstoßen Lichtschranken, berühren Bewegungsmelder und triggern damit völlig unvorhersehbar einen aleatorischen musikalischen Prozess – die Sensoren sind an Klangerzeuger angeschlossen. Die Pflanzen machen Musik – ein ganzes Jahr lang live.

Performances im öffentlichen Raum

Monsieur le Président

[neu]

Der Chanson „*le déserteur*“ von Boris Vian kommt unschuldig daher, doch er trägt eine radikale, felsenfeste Überzeugung in sich, die ihn zur Hymne des Pazifismus macht. Dieser entwaffnenden Logik folgt **ich entziehe mich** und zeigt im Licht der gegenwärtigen Konflikte zugleich auf, wie schwierig ein Verhältnis zum Frieden zu definieren ist.



Was ist Frieden – die Abwesenheit von Krieg? Eine gesellschaftliche Übereinkunft zur Konfliktvermeidung? Ein unaufhörlicher Prozess des Vermittelns und Austarierens? Oder doch einfach nur das Warten bis zum nächsten Krieg?

Der „*déserteur*“ hat eine klare Antwort darauf: erst wenn wir alle lernen, Befehle zu verweigern und nur, wenn „der Präsident“ als Erster in seinen Krieg ziehen muss, werde es Frieden geben. Diese Haltung wirkt so überzeugend wie simpel, doch natürlich ist es das nicht. Die standhafte Solostimme im Lied ist die des Autors, Existenzialisten, Pazifisten Boris Vian, doch sie konfrontiert uns heute, 70 Jahre später immer noch mit dem unauflösbaren Dilemma des Friedens.

Monsieur le Président bringt „*le déserteur*“ in die Öffentlichkeit: in mehrere Sprachen übersetzt, wird es als Gedicht auf öffentlichen Plätzen, vor Botschaftsgebäuden, im Straßenverkehr, in Kaufhäusern etc. flashmobartig vorgetragen, unterlegt mit unterschiedlichen musikalischen Interpretationen, in Dauerschleife und bis (womöglich) die Polizei kommt.

Eingerahmt wird die Performance von einer Ausstellung über Geschichte, Hintergründe und Widersprüche der pazifistischen Idee – und über Boris Vian und seinen Weg dorthin. Als Klangkulisse sind die verschiedenen Versionen des Gedichts und das Original in Verfremdung und akustisches Hintergrundrauschen zu hören.

nobodyguards

[neu]

Die Welt ist eine Illusion, oder anders gesagt: was wir sehen, ist nicht unbedingt, was wir kriegen. Und oft erliegen wir dem Rausch des Besonderen, obwohl da nichts besonderes ist. Diese öffentliche Performance spielt mit dieser Anziehung auf die Masse.

Eine schwarze Limousine fährt vor. Es entsteigen schwarze sonnenbebrillte Typen mit Knopf im Ohr und Gel im Haar. Automatisch ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich, denn hinter dieser schwarzen Mauer muss sich ein Juwel des öffentlichen Interesses verstecken – ein Promi. PolitikerIn, Popstar, SchauspielerIn, whatever. Etwas jedenfalls, dessen Sternenstaub in diesem Moment der eigenen winzigen Existenz etwas Glanz verleiht.

Die schwarze Traube bewegt sich raupenartig vorwärts. Es folgen Fotografen, die schroff abgewiesen werden. Es wird laut, Erregung und Gier beschleunigen den Schritt.

Doch plötzlich löst sich der Pulk auf und es bleibt nichts übrig. In der Mitte der Bodyguards ist und war *niemand*. Die Aufregung war umsonst, und sie lässt die Umstehenden mit ihren Existenzen alleine, zurückgeworfen auf die Frage: wer bin denn ich? Die Antwort liegt auf dem Boden der Tatsachen in Form vieler Zettel, auf denen steht: Du bist wunderbar.

denkmal

(2007/2017/2027...)

Spätestens seit der Coronapandemie liegt ein anderer Blick auf der „Wissenschaft“. Die einen vertrauen ihr blind, die anderen geißeln ihren Wahrheitsanspruch. Auszuhalten ist dieser Antagonismus nur mit Humor.

denkmal widmet sich dem gesellschaftlichen Stellenwert von Wissenschaft mit den Mitteln der absurden Überzeichnung. Wie weit folgt und duldet sie ihre Argumentation? Schon 2007 stellten wir (abermals *Amber&Gold*) uns vor ausgewählte Wiener Musikerdenkmäler und zeichneten mit Mikrofonen ihre „Schwingungen“ auf. Es galt, die „wissenschaftliche“ Hypothese zu prüfen, ob es zwischen Denkmal und Werk „Korrelationen“ gibt. Wir informierten die umstehenden Passanten und Touristen per Handzettel, sie verfolgten die Versuchsanordnung interessiert. Unserer Aufforderung nach absoluter Ruhe kamen sie alle ohne Murren nach.



2017 setzte ich die Versuchsreihe fort, um etwaige Veränderungen festzustellen. Und 2027 wird man die Herren Gluck, Haydn, Mozart et al. wieder besuchen.

Klanginstallationen

der unbekannte Soldat

(2012 Harmannsdorf / 2014 als Hörbuch)

*Bertha von Suttner war eine der Wegbereiter*innen des Pazifismus. Diese Audioinstallation stellt ihre wichtigsten Aussagen in den öffentlichen Raum, vorgetragen aus berufenem Munde.*



Diese Audioinstallation wurde in der Sammelausstellung „l'éducation de Rosette“ 2012 uraufgeführt: Verteilt auf ihrem idyllischen Familienlandsitz, wurden Textpassagen aus den zahllosen Briefen, Büchern und Reden Bertha von Suttners akustisch wiedergegeben – vorgelesen von Angehörigen des Österr. Bundesheeres: spätromantische Sprachopulenz trifft auf den schnarrend-holprigen Kasernen- und Schreibstubentonfall niederösterreichischer Berufsoffiziere.

Es entsteht eine Atmosphäre der Düsternis, wie sie Bertha von Suttner auch in ihrem Bestseller „Die Waffen nieder“ von den Schlachtfeldern von Solferino und Königgrätz schilderte.

Aus dem Material entstand 2014 das Audiobuch „der unbekannte Soldat – zum Andenken an Bertha von Suttner“ (Mono-Verlag, Wien); als Installation lässt sich dieses Zeitdokument als Monument des Pazifismus auf verschiedene thematische und formale Rahmenbedingungen übertragen.

Die Installation kann mit live-Vortrag der Texte auch als —> szenische Lesung adaptiert werden.

– „Unbedingt hörenswert!“ (der Kurier, Mai 2014) –

4 letter words

[neu]

Eine begehbare Audioinstallation über die wichtigste Sache der Welt

„... is just a four letter word“, sang Joan Baez in Bob Dylans Song, worin für beide eine gewisse mystische Tragik lag. Was meinte er, als er den Song schrieb (aber nie spielte), und was meinte sie, als sie ihn interpretierte (und mehrmals aufnahm)?



In dieser begehbaren Audioinstallation dreht sich alles um die vielen (auch missverständlichen) Ausdrucksweisen der Liebe. Unzählige **4-letter-words** schweben geflüstert im Raum, verwirren die Orientierung, musikalisch unterlegt und konterkariert. Zwischendrin weht ein Hauch des Dylan/Baez-Songs, in dem es um Wahrnehmung, Blickwinkel und die Unergründlichkeit in der subjektivsten Thematik des Lebens geht.

Szenische Arbeiten

die Theologie der Teilchen

(2019 Washington, Ottawa und 2023 Wien)

szenische Lesung über die österreichische Kernphysikerin Lise Meitner, die 1938 vor den Nazis flüchten musste und aus dem schwedischen Exil als Erste das Phänomen der Kernspaltung richtig deutete.



*„Wenn die Sprache am Versuch,
die Dinge in Worte zu fassen, in
der Schwere des Moments scheitert,
bleiben Leerstellen, die nur
durch die Musik emotional hörbar
werden.“*

– FAZonline über „Deine Lise“, 2018

Lesung März 2019 im österr. Kulturforum/
Washington, D.C. mit Kate Reading und
Michael Kramer

Die Auszüge der Korrespondenz von Meitner mit ihren engsten Freund- und Kolleg*innen, vorgetragen von zwei Schauspieler*innen und mit musikalischen Improvisationen unterlegt, machen die damalige Zeitenwende aus ihrer Perspektive als Wissenschaftlerin (unter Männern), als Jüdin auf der Flucht und im Exil erfahrbar, von wo sie die weitere Geschichte an ihr vorüberziehen sieht. Sie hinterläßt eine Pionierin, die fassungs- und teilnahmslos auf ihre Welt in Trümmern blickt.

Diese Arbeit entstand aus dem Hörbuch „Deine Lise“ (Buchfunk/Leipzig, Longlist des dt. Buchhandels 2018, Kategorie Hörbuch, auch auf Englisch) von 2018/19.

morgen

[neu]

Performativ-musikalische Vertonung einer (fiktiven) Gratis-Boulevardzeitung

Österreich wird (wie viele andere Länder) geplagt vom aggressiven Gratisboulevard. Das Umsonst-Segment scheint das einzige zu sein, das in der ganzen Branche marktwirtschaftlich überhaupt noch halbwegs funktioniert und sich sogar wachsender Leser*innenschaft erfreut, die ihm quasi schutzlos ausgeliefert ist. Wo bei anderen Druckwerken noch das Argument des Preises (zu hoch) oder des eigenen IQ (zu niedrig) wirkt, ist hier alles im freien Fall. Leser*innen handeln hier ganz offenbar nicht nach dem Grundsatz "was gratis ist, kann nicht viel wert sein", sondern nach der Devise: einem geschenkten Gaul schaut man nichts Maul.

Diesem Antijournalismus setzt **morgen** ein Denkmal, und das Mittel der Wahl dafür ist die offensive Persiflage durch Nachahmung und Übertreibung der eigenen Grundsätze: In einem wüsten Impro-Musik-Setting schreien, wimmern, flüstern, deklamieren sich hier ein paar Redakteur*innen die un-

glaublichsten Neuigkeiten vom Leib, und das Publikum weiß nicht so recht, was davon nun „wahr“ ist und was „falsch“. Von „richtig“ ganz zu schweigen.

Diese Arbeit ist als Performance (im öffentlichen Raum) und als Bühnenstück denkbar. Sie geht aus einer 2014 bei der ersten —> Friedensbim verteilten gleichnamigen Zeitungsparodie hervor.

Sonntag, 21.9.14 |

Der Ball für die Wüsten-WM ist da!

FIFA-Boss Sepp Blatter hat auf einer Pressekonferenz in Genf den Ball für den Worldcup 2022 in Qatar vorgestellt. Es ist ein sehr leichtes Modell, und Blatter räumt ein, dass es womöglich etwas gewöhnungsbedürftig sein könnte, damit zu spielen. Aber er sei sich sicher, dass es das Spielvergnügen für die Spieler und die Fans steigern würde.

Der Ball hat große Ähnlichkeit mit Kinderbällen, die man für gewöhnlich am Strand kaufen kann – was für die Wüstenverhältnisse in Qatar naheliegender ist. Flugbahn und Spielverhalten indes dürften wirklich große Veränderungen auch fürs Spielgeschehen bedeuten: der Ball fliegt auch bei starken Schüssen sehr langsam, verlässt die gewohnte Bahn sehr schnell und sinkt ab. Außerdem ist er sehr leicht vom Wind beeinflussbar und in manchen

Situationen, z.B. im Dribbling, gänzlich unkontrollierbar. Das sei, so Blatter, aber gewünscht, denn es verleihe dem Spiel mehr Spannung und Unvorhersehbarkeit.

Beim Abspielen des Werbevideos für den Ball, der zur Abwechslung mal nicht von Adidas, sondern von Simba stammt, zeigten sich Journalisten und Fachleute geschockt. Der anwesende kolumbianische Torjäger James sagte: „Ich weiß nicht, was ich mit diesem Gerät anfangen soll,



aber wenn die FIFA sagt, der wird genommen, dann nehm ich ihn halt. Es müssen ja dann alle damit spielen.“ Franz Beckenbauer, inzwischen längst als Blatters Nachfolger im Gespräch, sagte nur: „Der Herrgott freut sich über jeden Ball.“

**Jetzt ~~Hoite~~ lesen
und Preise im Wert
von 100.000 €
gewinnen!**

blabla blabla ■

Hoite bringt ■ seit 10 Jahren auf ■

membran

[neu]

Eine szenisch-konzertante Lesung mit bemalten und noch zu bemalenden Leinwänden als große Klangmembranen, die, angeregt durch Trommelschläge, Schallwellen oder elektrische Impulse in Bewegung geraten und zum ständig wechselnden Bühnenbild werden.

Eine große Bühne, darauf einige Schauspieler*innen in starrer Pose und mit stumm gesenktem Kopf. Hinter ihnen verschiedene Flächen in Tiefenstaffelung.

Kaum hörbar beginnen die Leinwände zu vibrieren und tiefe Töne von sich zu geben. Sie sind das Signal für die Agierenden auf der Bühne, aus ihrer Erstarrung zu erwachen. Sie geraten simultan mit den Schwingungen in Bewegung, öffnen ihre Münder, ohne dass sie etwas sagen. Vielmehr geben sie leise Laute von sich, dem Schweigen ähnlicher als dem Sprechen. Über den Leinwänden erscheinen Übertitel ihrer Gedanken und stummen Äußerungen.

membran ist eine musikalisch-darstellerische Auseinandersetzung mit dem Hören: das Trommelfell, die *membra*, ist unser akustisches Tor zur Welt, und zugleich ist sie ein Trennhaut zwischen unserem Innen und dem Außen. Ein Ballett aus Gebärdensprache, Mimik und den stumpfen, rumorenden Schwingungen der Leinwände.

Es ist aber auch eine Auseinandersetzung mit dem Gehörten und Ungehörten, auch Unerhörten – mit dem, was man hören will, kann, darf, muss. Durch eine vorher durchgeführte anonyme Befragung in der Bevölkerung wollen wir diese Dinge in Erfahrung bringen und ihnen im leeren Saal Gehör verschaffen. **membran** wird so zu einem öffentlichen Beichtstuhl, einem Kummerkasten, einer *wish box* oder Wutdeponie.

Bildnerische Arbeiten

Austria || non Austria

[neu]



Grenzen sind politikgewordene Willkür. Sieht man einmal von Inselstaaten ab, sind die Linien, die sie beschreiben, meist das Resultat menschlicher Konflikte und Schicksale, Freihandzeichnungen einer



erratischen Spezies auf dem Planeten Erde. Von Menschen gemacht, können Menschen sie auch wieder verändern. Das tut die Serie X || X mit ein paar Ländern als Anschauungsmaterial. Österreich ist dafür ein praktisches Beispiel.

Galerie HATSOV

(2017, Wien)



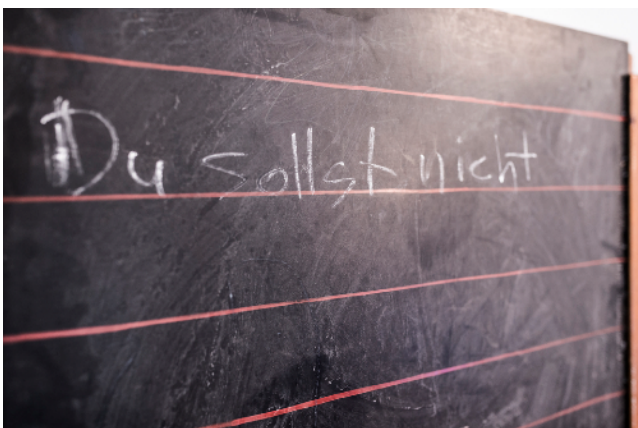
In einem Wiener Leerstand im Ersten Bezirk (in dem heute tatsächlich eine Galerie residiert) wurden fiktive Arbeiten einer fiktiven Künstlergruppierung um Joseph Beuys ausgestellt. Das Publikum nahm die Täuschung ernst und wurden selbst Teil der Installation.

Galerie HATSOV, Walfischgasse, 17.5.2017



Lajos Démen, „Ankommen“

Otto Propst, „Schnackseln“



Christos Koussoupkis, „Du sollst nicht“

weitere Arbeiten (Auswahl)

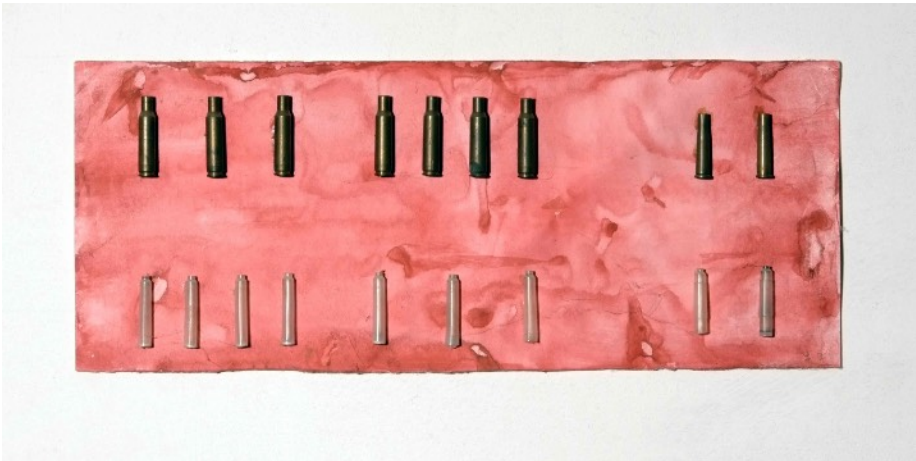


mouvements dangereux, 2003

fear I, 2008



Ave, 1999



An ihren Taten sollst du sie messen, 2002

soziale Skulptur

Das Aktionsfeld dieser Arbeiten ist die Gesellschaft als ganze, die mithilfe der Kunst in Bewegung gesetzt und geformt wird. Sie werden von vielen anderen unterstützt (Vereinsmitglieder, Förderer, Fans), sind auf lange Zeit angelegt und von nachhaltiger Wirkung nach außen und nach innen.

metropa

(seit 2020)

Auf Plakaten und T-Shirts, als Postkarten, in Zeitungen veröffentlicht und auf social media, tritt diese Gebrauchsgrafik für ein grenzenloses miteinander verbundenes Europa ein. Gerade zu seiner ersten Erscheinung zu Beginn der Corona-Pandemie war es ein Sehnsuchtsversprechen einer nicht allzu fernen Zukunft, in der alles besser werden kann, wenn wir daran glauben.

—> www.metropa.eu



Süddeutsche Zeitung, 6.3.2020

Friedensbim

(2014-2021)

Eine Friedensbewegung im wahrsten Sinn des Wortes: Eine Straßenbahn, gefüllt mit Musik, Kunst, Performance, Clowns und Lesungen, umrundet vier Stunden lang die Wiener Ringstraße und bringt so die Passagiere zu einer Kundgebung zusammen. Viele davon sind sich dessen anfangs nicht einmal bewusst, bis sie merken, dass in dieser Straßenbahn etwas anders ist.

Sechsmal fuhr die FRIEDENSBIM, jedesmal wuchs ihre Fangemeinde, und den Menschen und Teilnehmenden blieb sie als unvergessliche Veranstaltung in Erinnerung.

—> www.friedensbim.com



Stefan Frankenberger

* 1977 in Rosenheim/Bayern

_ Seit 1999 in Wien als Musiker, Produzent und Organisator tätig.

_ Studium der Musikwissenschaft, Sprachwissenschaft und Cultural Studies

_ Produktionen:

Recordingsessions für Bands, Ensembles, Sprachaufnahmen für Kunstprojekte, Film/Theater/Werbungsmusik, s. www.studio77.at

_ Gründer und Vorsitzender des gemeinnützigen Vereins society77 zur Förderung musikalisch-künstlerischer Aktivitäten in Wien und im 2. Wiener Gemeindebezirk; Mitbetreiber des Studios und Labels unter dem Dach des Vereins

_ Gründer und Vorsitzender des Vereins metropa – grenzenlose und nachhaltige Mobilität in Europa

fotogr. Nachweis:

Titelbild: „Oberbayern“, © 2021 Stefan Frankenberger

S. 3: © 2006 Peter M. Mayr

S. 5, 9: © 2007 Philipp Hofstätter

S. 12: © 2019 Austrian Cultural Forum, Washington, D.C.

S. 15: © Sebastian Kreuzberger

S. 18: © Liliane Kölbl, Marina Leblhuber, Dora Kuthy, Kenneth Otalor, Julie Dadetsan

Alle anderen Bilder © Stefan Frankenberger

Webnachweis:

efemer-Film:

www.youtu.be/pq5IO2nAG0c

„Deine Lise“, Buchfunk Verlag:

(D) www.buchfunk.de/hoerbuecher/deine-lise-lise-meitner-im-exil/

(E) www.buchfunk.de/yours-lise/

der unbekannte Soldat:

www.youtu.be/4ZToGV288yU (Promovideo)

[Link zum Buch](#)

[Sammelausstellung „l'éducation du Rosette“, Harmannsdorf 2012](#)



Stefan Frankenberger

A-Vienna/D-Rosenheim
+43-699-19521656
stefan@studio77.at
www.studio77.at